

Verwilderungen von *Cornus sericea* L. im Raum Salzwedel (Altmark)

Günter Brennenstuhl

Zusammenfassung

BRENNENSTUHL, G. (2016): Verwilderungen von *Cornus sericea* L. im Raum Salzwedel (Altmark). – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 21: 31–38. Der aus Nord-Amerika stammende Seidige oder Weiße Hartriegel (*Cornus sericea*) wird in Deutschland seit 1741 als beliebtes Ziergehölz sehr häufig kultiviert. Die Art neigt zur Verwilderung. Im Raum Salzwedel wurden Nachweise an 17 Fundorten auf 13 Messtischblatt-Quadranten erbracht. Die Fundorte und Angaben zum Populationsumfang werden mitgeteilt. Außerdem wird auf die Differenzierung des *Cornus alba* agg. und den Stand der Kartierung des Artenpaares in Deutschland eingegangen.

Abstract

BRENNENSTUHL, G. (2016): **Escape of *Cornus sericea* L. in the Salzwedel area (Altmark).** – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) 21: 31–38. The North American silky dogwood (*Cornus sericea*), a shrub also known as American dogwood, is grown in Germany as a favoured ornamental plant since 1741. The species has a tendency to escape. In Salzwedel area spontaneous occurrences could be detected at 17 sites at 13 plane-table sheet quadrants. This publication discusses localities and population sizes of *Cornus sericea*. It also shows the current status of mapping this species as well as the closely related *Cornus alba* agg. in Germany.

Einleitung

Gärten, Parks und Anlagen sind heute ohne fremdländische Gehölze nicht mehr vorstellbar. Die Vielfalt an eingeführten und bei uns in Kultur genommenen Arten ist einschließlich der zahlreichen, inzwischen ausgelesenen Cultivare kaum noch zu überschauen. Einige dieser Gehölze kommen mit den mitteleuropäischen Verhältnissen sehr gut zurecht und neigen zur Verwilderung. Baumarten wie *Acer negundo*, *Fraxinus pennsylvanica*, *Prunus serotina*, *Quercus rubra* und *Robinia pseudoacacia* wurden inzwischen zum festen Bestandteil der heimischen Flora. Aus der Gruppe der Ziersträucher sind insbesondere Vertreter der Gattungen *Amelanchier*, *Cotoneaster* (vgl. JOHN & FRANK 2008), *Mahonia*, *Spiraea* und *Symphoricarpos* für ihre Verwilderungstendenz bekannt. Auch *Cornus alba* und *C. sericea* (*C. alba* agg.) weisen diese Eigenschaft auf. Da beide Arten habituell viele Gemeinsamkeiten besitzen, ist eine sorgfältige Differenzierung des Aggregats unerlässlich. Im Raum Salzwedel wurden bisher nur Verwilderungen von *C. sericea* nachgewiesen. Auch die untersuchten Anpflanzungen in Anlagen, Privatgärten und der freien Landschaft erwiesen sich fast ausnahmslos als diese Art. Nomenklatur und Taxonomie der Pflanzenarten in diesem Beitrag folgen JÄGER (2011) bzw. ROLOFF & BÄRTELS (2008).

Herkunft, Verwandtschaft, Nomenklatur

Zum Genus *Cornus* gehören etwa 45 Gehölze, wobei deren Verbreitungsschwerpunkt „vorwiegend in der nördlichen gemäßigten Zone, vor allem im atlantischen N-Amerika und O-Asien“ liegt (ROLOFF & BÄRTELS 2008: 213). In unserer Flora sind lediglich 2 strauchige Vertreter indigen (*C. mas* und *C. sanguinea*). Als Ziergehölze werden dagegen etwa 10 fremdländische Arten und etliche Hybriden mit *C. kousa* bei uns kultiviert. Einige *Cornus* fallen durch weiße oder farbige Hochblätter unterhalb der Blütenstände auf und besitzen deshalb einen hohen Schmuckwert

(Blütenhartriegel). Zur Gruppe ohne Hochblätter zählen die heimischen Arten sowie die hier interessierenden Schwesternarten *C. alba* und *C. sericea* (Weidenhartriegel; GÖRITZ 1986).

Beide Arten werden bei uns seit langem als Ziergehölze geschätzt und haben eine weite Verbreitung gefunden. Der in Nord-Amerika (Alaska, West-Kanada, im Nordwesten der USA, in den Rocky Mountains und Kalifornien; ROLOFF & BÄRTELS 2008) heimische *C. sericea* (= *C. stolonifera*) ist in Deutschland seit 1741 in Kultur (HEGI 1926). Die Schwesternart *C. alba* (= *C. tatarica*) stammt dagegen aus Asien: Nord-Russland, West- und Ost-Sibirien, Amurgebiet, Sachalin, Mongolei, Mandschurei, Nord-Korea (ROLOFF & BÄRTELS 2008) und wurde 1824 in Mittel-Europa eingeführt (HEGI 1926). Inzwischen sind von beiden Arten einige Cultivare in den Handel gebracht worden, die die Festlegung der Artzugehörigkeit noch zusätzlich erschweren. Auch die mehrfach wechselnde Namensgebung hat die Problematik kompliziert gemacht. So war z.B. für *C. sericea* auch die Bezeichnung *C. alba* WANGENH. non L. im Gebrauch (bei EISELT & SCHRÖDER 1977 sowie GÖRITZ 1986 bereits als Synonym). Das Artenpaar wird in den gängigen Bestimmungsbüchern und Gehölzfloren verschlüsselt, wobei auch hier die Ansichten zur systematischen Stellung der beiden Gehölze im Laufe der Zeit gewechselt haben. In der Erstausgabe des HEGI (1926) wird nur *C. alba* L. aufgeführt und in 3 Unterarten gegliedert: subsp. *stolonifera* (MICHX.) WANGERIN (= *C. sericea*), subsp. *tatarica* (MILL.) WANGERIN (= *C. alba*) und subsp. *Baileyi* COULT. et EV. (heute als Cultivar ‚Bayleyi‘ *C. sericea* zugeordnet; ROLOFF & BÄRTELS 2008). Diese Unterteilung ist später von ROTHMALER (1963) übernommen worden, wobei aber die Unterarten in den Artrang erhoben wurden. In späteren Ausgaben der Exkursionsflora wird *C. baileyi* nicht mehr erwähnt und in den Standardausgaben (z.B. 1966 und 1972) fand nur das *C. alba* agg. Aufnahme. Dagegen ist in den Kritischen Bänden (z.B. 1976 und 1982) die Trennung in *C. alba* und *C. sericea* vorgenommen worden, die auch Eingang in die aktuelle Ausgabe (JÄGER 2011) gefunden hat.

Zur Differenzierung des *Cornus alba* agg.

Die Trennung des *C. alba* agg. wird laut Bestimmungsliteratur anhand unterschiedlicher Habitus-, Blatt-, Frucht- und Steinkernmerkmale vorgenommen. Beim Vergleich der Angaben wird aber deutlich, dass diese eine recht große Streuung beinhalten und deshalb zu abweichenden Ergebnissen führen können. So ist es kaum möglich, aus dem Erscheinungsbild der Sträucher Rückschlüsse auf die Artzugehörigkeit zu ziehen. Lediglich bei alten Exemplaren (Ex.), die durch Wurzelausläufer und Legtriebe etliche Quadratmeter einnehmen, kann auf *C. sericea* geschlossen werden. Aber selbst das Merkmal der unterirdischen Ausläuferbildung wird in der Literatur abweichend bewertet. Während GÖRITZ (1986) sowie ROLOFF & BÄRTELS (2008) auf eine Aussage dazu verzichten, weisen andere Autoren ausdrücklich darauf hin (EISELT & SCHRÖDER 1977, SCHUBERT & VENT 1982, JÄGER & WERNER 2005, JÄGER 2011). Auch die frühere Namensgebung *C. stolonifera* bezieht sich auf diese Eigenschaft. Außerdem ist für *C. sericea* charakteristisch, dass sich ältere Zweige bogenförmig nach unten neigen und bei Bodenkontakt, besonders auf feuchtem Untergrund, Wurzeln bilden und dadurch wesentlich zur vegetativen Ausbreitung beitragen. Da die „Ableger“ als selbständige Sträucher weiterwachsen, entstehen fast undurchdringliche Dickichte, die große Fläche einnehmen können (vgl. später). Nicht selten kann an Ex., die an feuchten oder nassen Standorten wachsen, beobachtet werden, dass an einzelnen Zweigen auch schon weit vor Erreichen der Erdoberfläche an der nach unten gerichteten Seite zahlreiche Ansätze sprossbürtiger Adventivwurzeln ausgebildet werden. Nach eigenen Beobachtungen unterbleibt an trockenen Standorten (Schotterpackungen, Industriebrachen) die Bildung von Wurzelausläufern fast vollständig. Nach EISELT & SCHRÖDER (1977) entwickelt *C. alba* keine Ausläufer. In den letzten Ausgaben der von Rothmaler begründeten

Exkursionsflora (1982, 2005, 2011) wird dies aber durch die Formulierung „ohne oder mit wenigen wurzelnden Ausläufern“ relativiert.

Die Rotfärbung der Rinde jüngerer Zweige im Winter ist kein Differenzierungsmerkmal, da für beide Arten zutreffend. Die auffällige und weithin sichtbare Erscheinung kann aber zum Auffinden von Ex. im Gelände beitragen (Abb. 1).

Von den zitierten Autoren wird zur Trennung der Artengruppe auch die Größe, Gestalt, Farbe und Behaarung der Laubblätter herangezogen. Obwohl Einigkeit darüber besteht, dass die Blätter von *C. sericea* größer sind, ist dies kein verlässliches Merkmal. Ebenso variabel ist die Behaarung, so dass z.B. bei JÄGER (2011) dieses Kriterium im Schlüssel fehlt. Nach der wissenschaftlichen Namensgebung müssten die Blätter von *C. sericea* (lat. sericus = seiden, aus Seide) seidig behaart sein, was aber nicht besonders augenfällig ist. Während z.B. ROLOFF & BÄRTELS (2008) die Behaarung als „beiderseits angedrückt“ bezeichnen, wird sie bei SCHUBERT & VENT (1982) als „unterseits kahl oder fast kahl“ charakterisiert. Nach eigenen Beobachtungen wies aber meist die Blattunterseite eine dichtere Behaarung auf. Diese besteht, auch oberseits, aus anliegenden, zwischengliedrigen Kompasshaaren, die, da sie größtenteils in eine Richtung zeigen, für den seidenartigen Glanz verantwortlich sind. Außerdem treten auf der Unterseite Achselbärte auf, die aus längeren, meist gekräuselten und oft bräunlich gefärbten Trichomen bestehen.

Auch die Farbe der Früchte (bei *C. alba* weiß oder hellblau, bei *C. sericea* weiß) ist als Unterscheidungsmerkmal nicht tauglich, denn auch bei *C. sericea* treten nach eigenen Beobachtungen gelegentlich hellblaue Früchte auf (auch von HARZ 1952 erwähnt).

Die Form der Früchte variiert zwischen ± kugelrund und etwas abgeplattet und lässt auf die Gestalt der Steinkerne schließen (Abb. 2).

Da die meisten der aufgeführten Differenzierungskriterien als nicht spezifisch gelten können, ist vom Verfasser zur Trennung des *C. alba* agg. die Gestalt der Steinkerne als aussagekräftigstes Merkmal verwendet worden. Die Steinkerne weisen charakteristische Unterschiede auf, die in alle Bestimmungsschlüssel aufgenommen wurden. Zur sicheren Bestimmung ist somit die Frucht reife (Juli/August, bei remontierenden Ex. nochmals bis Oktober) abzusuchen und eine Präparation der Steinkerne vorzunehmen. Da auch diese eine gewisse Variationsbreite zeigen, sollten immer mehrere Früchte gesammelt und die freigelegten Steinkerne in Augenschein genommen werden (Abb. 3).

Die Steinkerne von *C. alba* sind laut Literatur immer höher als breit und an beiden Enden zugespitzt. Nach eigenen Beobachtungen an kultivierten Ex. überwiegen elliptische Formen mit asymmetrisch angeordneten Seitenhälften. Außerdem läuft die Ansatzstelle des Steinkerns spitzer aus als die mehr stumpf erscheinende Abbruchstel-

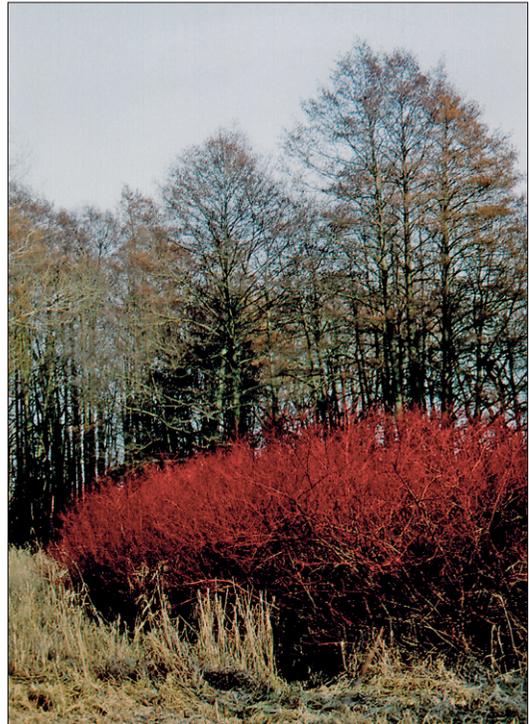


Abb. 1: *Cornus sericea*-Dickicht, auf Grünland vordringend. Tylsen (Fundort 5 f), 12.3.2000.



Abb. 2: Fruchtsstände von *Cornus sericea*. Salzwedel (Fundort 8 d), 5.8.2009.

le des Griffels. Die Größe der Steinkerne beträgt etwa 5–5,5 (–6) mm in der Höhe und 4–4,5 mm in der Breite.

Die Steinkerne von *C. sericea* sind immer breiter als hoch und weisen eine große Formvielfalt auf. Bei typischer Ausbildung erscheint die Abbruchstelle des Griffels meist flach, seltener erhaben bis leicht zugespitzt. Der Grund ist größtenteils abgerundet oder in eine kurze Spitze ausgezogen. Die Steinkerne sind nach eigenen Messungen etwa 5 (5,5) mm breit und 4 mm hoch. Neben diesen breiten, etwas zusammengedrückten Formen treten an manchen Ex. auch ± kugelige Steinkerne

auf (EISELT & SCHRÖDER 1977: „Stein kugelförmig“; ROLOFF & BÄRTELS 2008: „Steinkern so lang wie breit“). Diese sind etwa 4,5–5 mm breit und 5 mm hoch. Während die Steinkerne unten leicht spitz auslaufen, ist die Abbruchstelle des Griffels flach bis wenig zugespitzt. Außerdem kommen elliptische, an beiden Enden leicht zugespitzte Formen mit manchmal asymmetrisch ausgebildeten Hälften vor, die sehr an *C. alba* erinnern (Abb. 3). Auch Steinkerne mit wesentlich geringeren Abmessungen können gefunden werden.

Da manche Ex. von *C. sericea* jahrelang nur wenige oder gar keine Früchte ausbilden, mussten einige Fundorte über einen längeren Zeitraum beobachtet werden.

Nachweise von *Cornus sericea*

In die nachstehende Auflistung wurden nur solche Fundorte aufgenommen, an denen eine Anpflanzung ausgeschlossen werden konnte. Mehrere Vorkommen innerhalb eines 1/64 MTB sind zwar als ein Fundort zusammengefasst, aber durch Buchstaben getrennt worden.

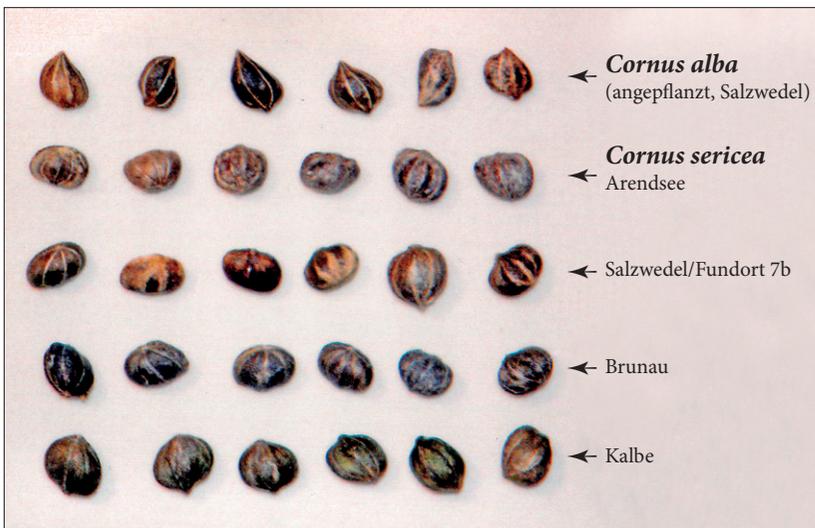


Abb. 3: *Cornus*-Steinkerne von verschiedenen Lokalitäten.

1. 3131/342: ältere Abgrabung am südöstl. Ortsrand von Hohendolsleben; auf der feuchten bis nassen Grubensohle ein ca. 400 m² umfassender Monodominanzbestand, sehr spärlich fruchtend, im Umfeld Brennesselflur mit *Scirpus sylvaticus*, *Cirsium palustre* und *Carex paniculata*. 18.10.2012; Zustand am 1.7.2016 unverändert.
2. 3132/233: anthropogen geprägte Freifläche im Kiefernforst ca. 1 km N Groß Gerstedt; 1 junges Ex. 25.10.2015; am 29.6.2016 mit wenigen Früchten.
3. 3132/241: verbuschtes Gelände 1,7 km NO Chüttlitz; im Randbereich eines temporär Wasser führenden Ausstichs 6 jüngere Ex., zusammen mit *Cornus sanguinea* subsp. *sanguinea*, 2015 auf den Stock gesetzt, am 29.7.2016 wenige Triebe mit Früchten.
4. 3132/243: Bauerwartungsland am westl. Stadtrand von Salzwedel; ehem. Grünland, seit etwa 1990 im Brachestadium, im wenig beeinflussten Teilbereich 14 Ex., zusammen mit *Prunus serotina* und *Rosa canina* s. l., 13.10.2013; am 24.7.2016 im gleichen Zustand.
5. 3132/332: Randbereiche des sich W Ortslage Tylsen erstreckenden ehem. Gutsparks; ausgehend von einst im Park gepflanzten Ex. umfangreiche Verwilderungen im angrenzenden Grünland und in Feuchtgehölzen, meist übermannshohe und dominante Bestände, einige seit den 1970er Jahren bekannt, von N nach S mit folgenden Dimensionen: a) am N-Rand des Parks an wiesenseitiger Grabenböschung ca. 15 m²; b) am NW-Rand auf Grünland ca. 100 m²; c) unweit, von Schilf umgeben, ca. 50 m²; d) am W-Rand im Feuchtgehölz und auf Grünland ca. 600 m²; e) unweit im Feuchtgehölz ca. 15 m²; f) unweit auf Grünland ca. 50 m²; g) danach im Feuchtgehölz ca. 200 m²; h) nahe Mühlenweg nach Wallstawe auf nassem Grünland ca. 800 m²; i) im SO angrenzenden Feuchtgehölz ca. 100 m²; j) im Feuchtgehölz entlang des Mühlenwegs auf ca. 160 m Länge und 3–5 m Breite lockerer Bestand; k) am Graben und im Randbereich eines Feuchtwaldes S Mühlenweg beginnende Besiedlung (3 Ex.); 1.8.2016.
6. 3132/343: kleiner Erlenbruch am nördl. Ortsrand von Niephagen; am Rand einer temporär Wasser führenden Vertiefung mehrere Ex., 3.5.1994; durch landwärts sich ausbreitende Ausläufer einen 10 m langen und 3 m breiten Saum bildend, 29.6.2016.
7. 3132/422: mehrere Vorkommen am südwestl. Stadtrand von Salzwedel: a) kleiner Erlenbruch zwischen Park und Bahnlinie, im Bestand 1 größeres Ex., 4.11.2004; inzwischen ca. 15 m² Boden bedeckend, 12.7.2016; b) Bahndamm (Strecke 2002 stillgelegt) zwischen Park und ehem. Bahnhof Salzwedel-Altstadt, 4 voneinander entfernte Ansiedlungen am Rand des Schotterbetts, 14.9.2012; 2015 z.T. auf den Stock gesetzt, am 12.7.2016 ca. 3, 6, 8 bzw. 25 m² Fläche einnehmend; c) Bahndamm zwischen Bahnhof und Übergang Umspannwerk, 1 älteres (seit 1986 beobachtet, mehrmals auf den Stock gesetzt) und 4 junge Ex., bis mannshoch und bis 5 m² Fläche beanspruchend, 12.7.2016; d) ehem. Lagerplatz N Umspannwerk, ruderal geprägt, 1 Ex., mannshoch, kompakter Wuchs, 31.10.2012; am 12.7.2016 noch vorhanden.
8. 3133/133: mehrere Ansiedlungen am nordöstl. Stadtrand von Salzwedel: a) feuchter, aufgelassener Grünlandstreifen N Bahnlinie, 1 übermannshohes Ex., von *Phragmites australis* umgeben und einseitig von *Fallopia sachalinensis* bedrängt, 19.9.2009; am 13.7.2016 unverändert; b) schmaler, verbuschter Ödlandstreifen zwischen B 248n und Ackerland, 1 jüngeres Ex., 27.2.2014; zunehmend von *Rubus armeniacus* überwachsen, 13.7.2016; c) temporär Wasser führender Graben am Fuße der Ritzer Brücke, 2 benachbarte Ex., mannshoch, stark beschattet, 25.9.2015; am 13.7.2016 unverändert; d) seit etwa 1990 aufgelassenes Gewerbegrundstück, ruderal überformt (Bauschutt u. ä.), 12 bis mannshohe, kompakte, reich fruchtende Sträucher, zusammen mit Ansiedlungen von *Acer campestre*, *A. negundo*, *Betula pendula*, *Crataegus monogyna*, *Ligustrum vulgare*, *Populus*-Hybriden,

- Prunus mahaleb*, *Quercus robur*, *Rosa canina* s. l., *Rubus armeniacus* und *Salix caprea*, 6.9.2009; mit fortschreitender Verbuschung auch Zunahme der *Cornus sericea*-Ex., 2.7.2016; e) südöstl. Ortsrand von Hoyersburg, im Uferbereich eines ehem. Tonstichs ein älterer, übermannshoher, saumartiger Bestand, 11.8.2014; Saum ca. 20 m lang und 5 m breit, wegseitig zurückgeschnitten, 23.7.2016.
9. 3133/414: östl. Ortsrand von Pretzier, temporär Wasser führender Graben an der Landstraße nach Klein Gartz, 1 älteres Ex. mit Wurzeläusläufern, z.T. zurückgeschnitten, 9.7.2016.
 10. 3134/223: südl. Ufer des Arendsees in Höhe der Klosterruine, im nassen, z.T. überstauten Uferbereich saumartiges Vorkommen auf ca. 50 m Länge und 5 m Breite, z.T. dominant, z.T. lockerer Bestand, zusammen mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*, landseitig *Rubus spec.* und *Hedera helix* vorgelagert, östl. angrenzend 2 Dominanzbestände von *Fallopia japonica*, danach nochmals ein 5 m langer Saum aus *Cornus sericea*, 28.9.2014; am 31.7.2016 unverändert.
 11. 3134/224: südl. Ufer des Arendsees O Klosterruine, direkt am Ufer 1 älteres, ausladendes Ex. mit Wurzeläusläufern, ca. 10 m² einnehmend, von *Phragmites australis* und *Calystegia sepium* umgeben, 28.9.2014; am 31.7.2016 noch vorhanden.
 12. 3233/312: verbuschte Grabenböschung im Grünland ca. 2 km SW Kirche Saalfeld; neben 3 älteren Sträuchern auf 150 m Länge noch 7 junge Ex., zusammen mit *Salix cinerea*, *Corylus avellana*, *Prunus serotina* u.a., unweit Angelgewässer mit zahlreichen angepflanzten Büschen, 17.7.2015; N Teich Einzelex. am Grünlandrand, 12.3.2016.
 13. 3234/124: Bahndamm am nördl. Ortsrand von Lübbars; ca. 10 m² einnehmende Ansiedlung, turnusmäßig auf den Stock gesetzt, 20.11.2012; in der Ortslage zahlreiche Ex. im Umfeld eines vernachlässigten Grundstücks, 11.7.2014; am 9.7.2016 unveränderte Situation.
 14. 3234/244: Bahnhof Brunau-Packebusch und Umgebung mit mehreren Ansiedlungen: a) im Schotterbett zwischen zwei Gleisen 3 niedrige Ex., durch Herbizideinwirkung gehemmt, z.T. fruchtend, 5.6.2011; bei Bauarbeiten 2016 beseitigt; b) im aufgelassenen Bereich am Güterschuppen 1 jüngeres Ex. neben *Lycium barbarum*, 4.7.2016; c) bahnbegleitende Gräben SO Bahnhof: N Bahndamm auf ca. 70 m Länge ± dichter Saum, gegenüber 1 älteres (8 m²) und 1 jüngeres Ex., 15.7.2015; d) im Randbereich eines aufgelassenen Grundstücks in der Bahnhofstraße mehrere Ex., zusammen ca. 20 m² deckend; 15.7.2015.
 15. 3234/331: teilweise verbuschte Böschung eines wegbegleitenden Wiesengrabens 1,7 km SW Kirche Thüritz, 3 Ex., unterschiedlich große, bis gut mannshohe Büsche, von angepflanzten Sträuchern entlang des Weges stammend, 17.3.2015; am 27.7.2016 gleiche Situation.
 16. 3234/424: älterer Kiefern-Stieleichen-Bestand 1 km O Dolchau (Dolchauer Berg), nahe N-Rand 1 altes, übermannshohes, sparrig verzweigtes Ex., 3.10.2014; zunehmend von *Rubus spec.* und *Humulus lupulus* überwachsen, 4.7.2016.
 17. 3334/143: aufgelassenes Bahnhofsgelände (seit 1986 außer Betrieb) am nördl. Stadtrand von Kalbe/M.; zwischen den Gleisen und im Gleisbett (Kies- bzw. Schotterpackung) ca. 30 Ex. unterschiedlichen Alters, bis mannshoch, kompakt, fertil, zusammen mit zahlreichen *Betula pendula*, aber auch *Acer negundo*, *A. tataricum* subsp. *ginnala* (4 Ex.), *A. platanoides*, *A. pseudoplatanus*, *Aronia prunifolia* (1 fertiles Ex.), *Pinus sylvestris*, *Rosa canina* s. l., *Rubus laciniatus* (mehrfach), *Rubus spec.*, *Salix cinerea* u.a., 20.8.2009; trotz zunehmender Vergrasung (hauptsächlich durch *Calamagrostis epigejos*) und Verbuschung (vorwaldähnlicher Zustand) am 20.7.2016 ca. 60 Ex. *Cornus sericea*.

Nachweis von *Cornus sericea* L. ‚Flaviramea‘

Unter den gärtnerisch verwendeten Formen von *Cornus sericea* erfreut sich der Cultivar ‚Flaviramea‘ großer Beliebtheit. Die im Winter „schön gelb“ gefärbten Zweige (HEGI 1926) bilden einen auffälligen Kontrast zur Rotfärbung der Stammform. Die noch im HEGI (1926) als Varietät (*Cornus alba* L. subsp. *stolonifera* [MICHX.] WANGERIN var. *flaviramea* REHDER) eingestufte Sorte ist schon 1899 von der Baumschule Späth (Berlin) in den Handel gebracht worden (GÜNTHER 1970; EISELT & SCHRÖDER 1977: um 1900).

3132/422: Bahndamm am südwestl. Stadtrand von Salzwedel (vgl. Fundort 7c); am Rand der Schotterpackung 1 hüfthohes, aus Gartenabfällen hervorgegangenes Ex., neben hell gelbgrün gefärbten Trieben auch solche mit roter Rinde (Atavismus), 1.4.2013; im Winter 2013/14 auf den Stock gesetzt, Austrieb 2014 wieder gelb- und rottrindig, ein Atavismus-Trieb mit Früchten, Steinkerne mit typischer *C. sericea*-Form, aber größer als sonst beim Cultivar üblich; 2015 und 2016 wiederum zurückgeschnitten und mit verschiedenfarbigen Zweigen, 9.8.2016.

Floristischer Status und Kartierungsstand

Die doch recht zahlreichen, vorstehend beschriebenen und aus einem überschaubaren Gebiet stammenden Nachweise belegen, dass sich *C. sericea* bei uns eingebürgert hat. Begünstigt wurde und wird der Prozess durch die lange Adaptionszeit an unsere klimatischen Bedingungen (seit 1741), die sehr häufige Verwendung als Zierstrauch sowie die leichte generative und vegetative Vermehrung. Dabei spielt neben der Zoochorie (hauptsächlich Ornithochorie) auch die Entsorgung von Gartenabfällen in der freien Landschaft (Schnittgut, Wurzelmaterial) eine wichtige Rolle. Während auf mehr trockenen Standorten (Brachland, Bahngelände, Industriebrachen) kompakte Einzelexemplare vorherrschen, tritt *C. sericea* auf feuchten bis nassen, auch zeitweilig überstauten Wuchsorten dominant und invasiv auf. Die sich hier großflächig rein vegetativ ausbreitenden Bestände verdrängen die heimische Flora größtenteils vollständig, so dass Feuchtgehölze, Erlenbrüche und Nasswiesen in monotone *C. sericea*-Dickichte übergehen können. Schon im HEGI (1926) wird angegeben, dass *C. sericea* „weitaus am häufigsten gepflanzt (wird), in vielen Gebieten auch verwildert und ± eingebürgert angetroffen werden kann“. Als Beispiele werden Bayern, Westfalen, Thüringen, Brandenburg, die Niederlausitz und NW-Deutschland aufgeführt. Schon damals bildeten die Verwilderungen in manchen Laubwäldern um Berlin „ein dichtes Buschgehölz“. JÄGER (2011) gibt ein ähnliches Verbreitungsmuster an (Bayern, Hessen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen). Obwohl BUTTLER & HAND (2008) sowie JÄGER (2011) *C. sericea* als etablierten Neophyten einstufen, fehlt im Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (NETPHYD & BFN 2013) eine entsprechende Karte. Das ist vermutlich der unzureichenden Trennung des *C. alba* agg. geschuldet. Auch bei BENKERT et al. (1996) ist auf eine Verbreitungskarte verzichtet worden. Dagegen ist im Korrekturausdruck zum Sachsen-Anhalt-Atlas (LAU 2012) die Kartendarstellung der Verbreitung von *C. alba* und *C. sericea* versucht worden, wobei die Fragezeichen auf der *C. alba*-Karte die Unsicherheit bei der Artentrennung zum Ausdruck bringen. Das bei der botanischen Feldarbeit bisher vernachlässigte *C. alba* agg. bietet somit noch ein reiches Betätigungsfeld.

Auch im Altmarkkreis Salzwedel harren noch Vorkommen in den Parkanlagen von Beetendorf, im Umfeld des Weteritzer Parks bei Gardelegen und in der Umgebung von Mieste der Untersuchung und Differenzierung. Werden verwilderte Cultivare gefunden, sollte besonders sorgfältig vorgegangen werden. So wies z.B. ein als *C. alba* ‚Albo-marginata Elegans‘ käuflich erworbenes Ex. bei der Kultivierung im eigenen Garten typische *C. sericea*-Steinkerne auf. Während ROLOFF & BÄRTELS (2008) bei *C. sericea* keine buntblättrigen Cultivare aufführen,

wird von HARZ (1952) auf die Buntlaubigkeit, aber ohne Sortennennung, hingewiesen. Selbst etikettierte Baumschulware ist demnach als Vergleichsmaterial nur bedingt tauglich.

Literatur

- BENKERT, D.; FUKAREK, F. & KORSCH, H. (Hrsg.) (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. – Fischer, Jena, 615 S.
- BUTTLER, K. P. & HAND, R. (2008): Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands. – Kochia (Berlin) Beiheft 1: 1–107.
- EISELT, M. G. & SCHRÖDER, R. (1977): Laubgehölze. – Neumann, Leipzig, Radebeul, 671 S.
- GÖRITZ, H. (1986): Laub- und Nadelgehölze für Garten und Landschaft. 5. Aufl. – Deutscher Landwirtschaftsverl. Berlin, 452 S.
- GÜNTHER, H. (1970): Gehölze in den Gärten von Sanssouci – Dendrologischer Führer. – Potsdam, 64 S.
- HARZ, K. (1952): Unsere Laubbäume und Sträucher im Sommer. – Neue Brehm-Bücherei Bd. 51. Leipzig, Wittenberg, 241 S.
- HEGI, G. (Hrsg.) (1926): Illustrierte Flora von Mittel-Europa, Bd. V/2, 1. Aufl. – Parey, München, 383 S.
- JÄGER, E. J. & WERNER, K. (Hrsg.) (2005): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 10. Aufl. – Elsevier, München, 980 S.
- JÄGER, E. J. (Hrsg.) (2011): Exkursionsflora von Deutschland, Gefäßpflanzen: Grundband, 20. Aufl. – Spektrum, Heidelberg, 930 S.
- JOHN, H. & FRANK, D. (2008): Verwilderte *Cotoneaster*-Arten in Halle (Saale) und Umgebung. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle) **13**: 3–28.
- LAU (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt) & Botanischer Verein Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2012): Verbreitungskarten der Farn- und Blütenpflanzen Sachsen-Anhalts. 2. Korrekturausdruck. – Halle, unpag.
- NETPHYD (Netzwerk Phytodiversität Deutschlands e. V.) & BfN (Bundesamt für Naturschutz) (Hrsg.) (2013): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Bonn-Bad Godesberg, 912 S.
- ROLOFF, A. & BÄRTELS, A. (2008): Flora der Gehölze. – Ulmer, Stuttgart, 855 S.
- ROTHMALER, W. (Hrsg.) (1963): Exkursionsflora von Deutschland, Kritischer Ergänzungsband Gefäßpflanzen. – Volk und Wissen, Berlin, 622 S.
- ROTHMALER, W. (Hrsg.) (1966): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 2 Gefäßpflanzen. 4. Aufl. – Volk und Wissen, Berlin, 503 S.
- ROTHMALER, W. (Hrsg.) (1972): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Gefäßpflanzen. – Volk und Wissen, Berlin, 612 S.
- ROTHMALER, W. (Hrsg.) (1976): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Kritischer Band. – Volk und Wissen, Berlin, 811 S.
- SCHUBERT, R. & VENT, W. (Hrsg.) (1982): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Bd. 4, Kritischer Band. 5. Aufl. – Volk & Wissen, Berlin., 811 S.

Anschrift des Autors

Günter Brennenstuhl
 Max-Adler-Straße 23
 29410 Salzwedel